

Erläuterungen, Maßnahmen und Hinweise

Ferner ist bei jedem MRE-positiven Klienten ist zu **prüfen**, ob der betreffende Klient...

- ...seitens seines Bewusstseinszustandes und seiner kognitiven Fähigkeiten in der Lage ist, die ggf. zu vermittelnden Informationen über MRE zu verstehen.
- ...über die Eigenschaften der jeweiligen MRE, die Übertragungswege, die Bedeutung für die eigene Person und ggf. über Sanierungsmöglichkeiten informiert worden ist. Ggf. sind entsprechende Informationen zu vermitteln (Aufgabe des behandelnden Arztes).
- ...in der Lage ist, personenbezogene Präventionsmaßnahmen, wie die Händedesinfektion oder die Erregerlastsenkung (siehe nachfolgender Text) zu erlernen und durchzuführen. Ggf. sind diese Maßnahmen entsprechend einzuüben.
- ...Grundregeln zur persönlichen Hygiene (Verhalten beim Niesen, nach dem Toilettengang etc.) kennt und anwendet.
- ...die vom Klienten eigenständig anzuwendenden Maßnahmen kooperativ und zuverlässig befolgt.

Ggf. ist zu überlegen, wie Defizite der Klienten seitens des Personals kompensiert werden können. So wird z.B. eine selbständige Händedesinfektion seitens des Klienten häufig nicht möglich sein. Hier wäre eine „passive Händedesinfektion“ anzuwenden, indem die Beschäftigten die Hände des Klienten desinfizieren.

Begründung

Der Einbezug des MRE-positiven Klienten ist ein wesentlicher Baustein bei der Prävention von Kontaktübertragungen. Daher sollten die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten geprüft und angewandt werden.